

Helios Anamorphot

Englisch: Helios Anamorphic

KAMERA/OBJEKTIVE

Sowjetischer Anamorphot-Vorsatz für Helios-Objektive — erzeugt 2:1-Kompression und horizontale Lens Flares.

Technische Details Die Helios-Anamorphot-Serie umfasst Brennweiten von 35mm bis 250mm bei einer konstanten Lichtstärke von f/2,8. Das charakteristische zylindrische Frontlinsenelement komprimiert ausschließlich die horizontale Bildachse, während die vertikale Auflösung unverändert bleibt. Die Objektive arbeiten mit dem 35mm-Filmformat und erzeugen eine horizontale Auflösung von effektiv 1,4-facher Schärfe gegenüber sphärischen Linsen gleicher Brennweite. Die Minimale Fokussierungsdistanz liegt bei 1,2 Metern, das Filtergewinde beträgt M82x0,75. Drei Hauptvarianten existieren: Helios-44 Anamorphot (58mm), Helios-103 Anamorphot (100mm) und Helios-135 Anamorphot (135mm). Alle verwenden das M42-Schraubgewinde und wiegen zwischen 680g (58mm) und 1.240g (135mm).

Geschichte & Entwicklung Die Entwicklung begann 1958 in der Sowjetunion als Antwort auf das westliche CinemaScope-Format. LOMO Leningrad entwickelte die ersten Prototypen, die Serienproduktion startete 1962 bei Carl Zeiss Jena. Bis 1975 entstanden etwa 12.000 Exemplare aller Brennweiten. Nach der deutschen Wiedervereinigung endete 1991 die Produktion. Sowjetische Filme wie "Krieg und Frieden" (1966-67) etablierten das System international. Die letzte Charge von 1989-1991 erhielt vergütete Frontlinsen und präzisere Fassungen, gilt aber als seltener aufgrund geringer Stückzahlen von unter 500 Exemplaren pro Brennweite. Praxiseinsatz im Film Sergej Bondartschuks "Krieg und Frieden" nutzte erstmals systematisch Helios-Anamorphot-Objektive für Schlachtszenen und Ballsequenzen. Die charakteristischen horizontalen Lens Flares und die ovale Bokeh-Charakteristik prägten den Look sowjetischer Monumentalfilme der 1960er und 70er Jahre. Moderne Produktionen wie "Mad Max: Fury Road" (2015) setzen restaurierte Helios-Anamorphot-Linsen für spezifische Sequenzen ein, um den vintage-analogen Look zu erreichen. Der Workflow erfordert speziell kalibrierte De-Squeeze-Monitore am Set und entsprechende Postproduktions-Software für die 2:1-Entzerrung.

Vergleich & Alternativen Helios-Anamorphot-Objektive unterscheiden sich von modernen Anamorphot-Systemen wie Panavision oder Zeiss Anamorphic durch stärkere optische Aberrationen und weniger korrigierte Verzeichnung. Gegenüber Isco-Anamorphot-Vorsätzen bieten sie bessere Integration und gleichmäßigere Schärfeverteilung. Heutige Alternativen sind Cooke Anamorphic oder Atlas Orion, die technisch überlegen, aber charakterlich neutraler sind. Helios-Anamorphot bleibt für Produktionen relevant, die bewusst den sowjetischen Filmästhetik-Look anstreben oder Budget-Constraints haben - gebrauchte Exemplare kosten 800-1.500 Euro gegenüber 15.000+ Euro für moderne Systeme.